



KPÖ-Gemeinderatsklub

8011 Graz – Rathaus

Hofgebäude, Zimmer 114–118

Tel.-Nr.: + 43 (0) 316 – 872 2150

+ 43 (0) 316 – 872 2151

+ 43 (0) 316 – 872 2152

+ 43 (0) 316 – 872 2153

Fax: + 43 (0) 316 – 872 2159

E-Mail: kpoe.klub@stadt.graz.at

Gemeinderätin Mag.^a Uli Taberhofer

Donnerstag, 22. April 2014

Antrag

Betritt: Betreuung von Menschen mit Sammel- oder Messiesyndrom

Der Begriff „Messie“ hat sich aus der US-amerikanischen Selbsthilfebewegung der 80er Jahre entwickelt und leitet sich vom englischen Wort „mess“ für Unordnung, Chaos, Durcheinander ab. Mangels eines fehlenden geeigneteren Terminus wird in der Fachliteratur häufig auch von Vermüllungssyndrom, Desorganisationsproblematik, Diogenes-Syndrom oder auch Erledigungsblokkierung gesprochen. Jemand der am Messie-Syndrom leidet, sammelt vieles und kann Gesammeltes nicht mehr loslassen. Betroffene schätzen den Wert und Nutzen verschiedener Dinge anders ein als der Durchschnitt der Bevölkerung.

Zur Entstehung des „Messie-Syndroms“ gibt es viele Meinungen und Theorien. Es zeigt sich aber, dass es nicht „die“ Ursache gibt, durch die ein Mensch zum Messie wird. Häufig ist es eine Kombination aus verschiedenen negativen Einflussfaktoren, die dazu führt, dass ein Mensch sein Leben nicht mehr selbst in der Hand hat. Das reicht von Formen der Überforderung bis hin zu psychischen Erkrankungen.

Bezogen auf die verschiedenen Erscheinungsformen lassen sich jedoch Gemeinsamkeiten festhalten:

- Unvermögen, im eigenen Lebensumfeld (Wohn- und/oder Arbeitsbereich) eine Ordnung aufrecht zu erhalten, die am Verwendungsbedarf der Gegenstände ausgerichtet ist
- Zwanghaftes Sammeln und Horten von Gegenständen mit fraglichem Nutzwert
- Unfähigkeit, sich von Unbrauchbarem zu trennen
- Im Extremfall Vermüllung des Wohnbereichs

Daraus können sich schwerwiegende Folgewirkungen für die Betroffenen ergeben:

- Soziale Isolation
- Unvermögen zur Strukturierung alltagspraktischer Verrichtungen
- Unvermögen, soziale Absprachen einzuhalten
- Erhebliche Selbstwertzweifel und Schamgefühle
- Hilflosigkeit unter dem Druck des Chaos
- Wohnungsverlust

Die äußeren Erscheinungsformen – nämlich im schlimmsten Fall verwaarloste Wohnungen – und die damit verbundenen Probleme von Betroffenen werden auch in Graz von vielen verschiedenen Berufsgruppen (z.B. Sozialarbeiterinnen oder auch VertreterInnen von anderen aufsuchenden Hilfseinrichtungen, von Hausverwaltungen, Wohnungsamt usw.), die im direkten Kontakt mit Betroffenen stehen, wahrgenommen. Im Extremfall, wenn aufgrund der vorherrschenden Unordnung größere Bereiche der Wohnung nicht mehr betretbar sind, es zur Unbewohnbarkeit der Wohnung und im Falle einer Kündigung bzw. Räumung seitens der VermieterInnen sogar zum Wohnungsverlust kommt, werden verschiedene Maßnahmen getroffen, um zumindest die Wohnungen wieder bewohnbar zu machen.

Damit enden jedoch die angebotenen Hilfestellungen. Die betroffenen Menschen selbst, mit ihren unterschiedlichen Problemen, stehen dann nicht mehr im Mittelpunkt. Sie bleiben sich selbst überlassen, ohne dass es entsprechende Hilfestellungen oder Formen der Beratung vor Ort gibt. Es wäre jedoch wichtig, eine eigene Anlaufstelle zu haben, um die Ursachen für das Messieproblem anhand der verschiedenen persönlichen Hintergründe der einzelnen Betroffenen klären zu können und eine professionelle Unterstützung anzubieten, damit sich die Situation im Wohnumfeld nicht wieder wiederholt und auch, um dazu beizutragen, dass die Betroffenen in ihren sozialen Beziehungen und in ihrem Selbstwertgefühl wieder gestärkt werden.

Deshalb stelle ich namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen der Stadt Graz werden ersucht zu prüfen, in welchem Rahmen bei einer oder mehreren bestehenden Beratungsstelle/n das Angebot um den Arbeitsschwerpunkt der Betreuung von Menschen mit Sammel- oder Messiesyndrom erweitert werden kann, um den Betroffenen schon sehr bald eine entsprechende fachliche Beratung anbieten zu können.